

Mehr als Notfalltraining für geburtshilfliche Teams:

Simparteam

MEDIZINISCHE NOTFALLSITUATIONEN sind eine Herausforderung für alle Akteure. Besonders heikel sind Notfälle unter der Geburt, wo zusätzlich zur Bedrohung der Mutter das neue Leben des Kindes in Gefahr gerät. Jeder Fehler und jeder daraus resultierende vermeidbare Geburtsschaden ist einer zu viel. Hier setzt das Projekt Simparteam an.

Vor zwei Jahren hat die Arbeitsgruppe »Behandlungsfehlerregister« des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e. V. Geburtsschäden koordiniert ausgewertet. Dazu wurden rund 800 Schadensfälle aus den Registern des MDK Bayern, der Ärztekammer Westfalen-Lippe, der Helios-Kliniken, der Ecclesia Versicherungsdienst GmbH sowie der Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen der norddeutschen Ärztekammern und der AOK auf ihre Ursachen hin untersucht. Als Ergebnis zeigte sich, dass fehlerhafte Abläufe in Kreißsälen überwiegend mit verzögert oder nicht durchgeführten Kaiserschnittentbindungen, CTG-Fehlinterpretationen sowie mit Kommunikationsstörungen im geburtshilflichen Team zusammenhängen. Auch unklare Verfahrensregeln für den Notfall spielen immer wieder eine Rolle.

Training soll Sicherheit im Kreißaal bringen

Diese beherrschbaren Schadensursachen gilt es unbedingt zu reduzieren und damit Mutter und Kind bei Notfallsituationen unter der Geburt mehr Sicherheit zu verschaffen. Deshalb haben Mitglieder der oben genannten Arbeitsgruppe gemeinsam mit weiteren Partnern unter Leitung des MDK Bayern die Initiative zum Projekt Simparteam ergriffen – ein interdisziplinäres Qualifikationsprogramm für geburtshilfliche Teams aus Gynäkologen, Hebammen, Anästhesisten, Pflegefachkräften und Pädiatern. Im Mittelpunkt steht ein Teamtraining an technisch

hochmodernen, computergesteuerten Patientensimulatoren. In der realen Kreißsaalumgebung wird die werdende Mutter zunächst vom üblichen Geburtshilfeteam betreut. Die Instruktoren der Simulation können jederzeit Notfallsituationen wie Blutungen, Wehensturm oder plötzlichen kindlichen Sauerstoffmangel inszenieren. Dann muss das Team reagieren wie bei einer echten Patientin. Schnelle Entscheidungen sind zu treffen, eventuell wird Verstärkung benötigt. Mittels Videokamera wird aufgezeichnet, was sich unter den Bedingungen der Notsituation abspielt. Gemeinsam erfolgt später die Auswertung des Geschehens – nicht nur medizinisch-fachlich, sondern auch in Bezug auf die Teamkommunikation.

Neben diesem Notfallmanagement-Training stehen eine fallbasierte CTG-Schulung für Hebammen und Geburtshelfer sowie Skills-Trainings für die erweiterte Neugeborenen-Erstversorgung für Neonatologen und Anästhesisten auf dem Programm. Außerdem beinhaltet Simparteam Anleitungen zur Nutzung von Fehlermeldesystemen für das Erkennen von Risiken und zur Erarbeitung lokaler Kreißsaalleitlinien oder Checklisten.

Die Teilnahme an den 2,5-tägigen Seminaren ist freiwillig. Derzeit ist eine Pilotierung und anschließende Evaluation an sieben geburtshilflichen Abteilungen unterschiedlicher Größe und Versorgungsstufen in Bayern geplant. Danach hoffen die Initiatoren auf das Interesse weiterer Kliniken, sich zur Verbesserung der Patientensicherheit auf diese nachhaltige Weise schulen zu lassen.

Aus der Luftfahrt in den Kreißaal

Der Bereich Anästhesie und Notfallmedizin trainiert schon seit einiger Zeit mit diesen Methoden, die sich seit Jahrzehnten in anderen Hochrisikobereichen wie beispielsweise der Luftfahrt bewährt haben. Eine Übertragung dieser Trainingsform auf die Geburtshilfe ist allerdings eine komplexe Angelegenheit, da hier mehrere Berufsgruppen zu beteiligen sind. Simparteam will sich nun dieser Aufgabe erstmalig in Deutschland stellen und auf diese Weise dazu beitragen, vermeidbare Geburtsschäden zu verringern, um damit Kindern, Müttern und Familien schweres, mitunter lebenslanges Leid und Belastungen zu ersparen.

Weitere Informationen unter:
www.aps-ev.de

Partner und Projektbeteiligte

Aktionsbündnis Patientensicherheit
AOK Bundesverband / AOK Bayern
Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
Deutsche Gesellschaft für Perinatale Medizin
Gesellschaft für Neonatologie und
Pädiatrische Intensivmedizin
Deutscher Hebammenverband
Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement /
Imu München
MDK Bayern
Tübinger Patientensicherheits- und Simulationszentrum /
Universitätsklinikum Tübingen
Versicherungskammer Bayern



Dr. Ingeborg Singer leitet den Fachbereich Medizinrecht beim MDK Bayern
ingeborg.singer@mdk-bayern.de